

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseritionsgebühr: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Mit 1. December

beginnt ein neues Abonnement auf die **Paibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 > 50	halbjährig . . .	5 > 50
vierteljährig . . .	3 > 75	vierteljährig . . .	2 > 75
monatlich . . .	1 > 25	monatlich . . .	— > 92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen rechtzeitig zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

### 3. Bulletin.

Das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Blanca und des neugeborenen Erzherzogs ist andauernd gut.

Agram, am 23. November 1895.

Professor Dr. Adam Czjzewicz m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. November d. J. dem außerordentlichen Professor Dr. Robert Kovál dem ordentlichen Professor der classischen Philologie an der böhmischen Universität in Prag allergnädigst zu ernennen geruht. **Gautsch m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. November d. J. dem Landesgerichtsrathe in Lemberg Johann Mikisch anlässlich der von ihm angeführten Veretzung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. **Glispach m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. November d. J. dem Privatdocenten Dr. Rudolf Fischer zum außer-

ordentlichen Professor für englische Sprache und Literatur an der Universität in Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht. **Gautsch m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. November d. J. den mit dem Titel eines außerordentlichen Universitäts-Professors bekleideten Privatdocenten und Gymnasial-Professor Dr. Franz Augustin zum außerordentlichen Professor der Meteorologie und Klimatologie an der böhmischen Universität in Prag allergnädigst zu ernennen geruht. **Gautsch m. p.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. November d. J. dem Oberpostcontrolor Wilhelm Krauß in Wien taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Hauptmanne erster Classe Emil Brandstätter, des Landesjäger-Regimentes Trient Nr. III, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Uebernahme in den Landwehr-Ruhestand den Majors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen und anzubefehlen, dass demselben der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. November d. J. dem Stallübergeher Franz Wagner anlässlich der von ihm erbetteten Veretzung in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Oberbereiters allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. November d. J. dem Agenten der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd Sophokles Calucci in Volo in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. November d. J. dem in der Papi-fabrik der Firma Brüder Mahler

in Rennersdorf bediensteten Arbeiter Josef Beyer in Anerkennung seiner fünfzigjährigen, einem und demselben Unternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthätigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Reichs-Finanzminister hat den Honorar-Ministerial-Concipisten des königlich ungarischen Finanzministeriums Dr. Aurel Czilchert-Mayr zum Ministerial-Concipisten im Reichs-Finanzministerium ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den in diesem Ministerium in Verwendung stehenden Bauadjuncten des niederösterreichischen Staatsbaudienstes Franz Miksa zum Ingenieur in dem genannten Ministerium ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Das italienische Finanz-Exposé.

In der italienischen Kammer hielt gestern der Schatzminister sein Finanz-Exposé.

Er erklärte, das definitive Budget für 1894/95 zeige eine bedeutende Besserung gegenüber den am 10. December 1894 angekündigten Ziffern. Wiewohl sich in dem rectificierten Budget pro 1894/95 die Erfolge der in den Jahren 1894/95 genehmigten finanziellen Maßnahmen noch nicht ganz fühlbar machen und obgleich die möglichen Schwankungen der Einnahmen und Ausgaben mit der weitgehendsten Aufmerksamkeit vorgeesehen sind, weist das rectificierte Budget pro 1895/96 doch einen Activ-Ueberschuss von 1,270.000 Lire auf. Auch habe man Grund zu hoffen, dass sich eine Besserung dieser allgemeinen Ergebnisse bei der definitiven Schlussrechnung ergeben werde. In den erwähnten Ziffern ist eine Erhöhung der außerordentlichen Ausgaben für Afrika im Betrage von 3,000.000 Lire, bestimmt für die Occupation von Tigre, mitinbegriffen, während im nächsten Jahre diese Budgeterhöhung mit zwei Millionen erscheinen wird. Weiters ist darin eine Erhöhung des Militärbudgets um drei Millionen enthalten.

tiefe heilige Leidenschaft des Weibes haben dich, du geliebtes Sonntagkind, beschützen und schirmen können! Du hast dein Glück geführt unter namenlosen, unermesslichen Qualen, denn du warst ein Mensch!

Sie sinkt schluchzend vor dem kleinen Bett in die Knie und schaut auf das friedliche Gesicht ihres Kindes, das im Schlafe die Augen aufschlägt. Der blaue Blick des Vaters ist es, der ihr Himmel war, und Zukunftsvisionen voll unermesslichen Leid und Jammer foltern sie — auch dieses Kind wird nicht verschont bleiben, auch seine Augen werden brennende Thränen vergießen und das kleine süße Herz vielleicht einst brechen vor der Last des Schmerzes. Sie kann den Gedanken nicht ertragen, dass sein Sohn leiden soll. Alles nur denkbare Glück will sie auf sein Haupt herabsinken; sie sinnt nach; in Worte will sie es fassen und nennen und findet keine ungetrübte Seligkeit. Fieberhaft sucht sie in der Unendlichkeit, erfasst blitzartig zahlreiche Menschenschicksale, die äußerlich vom Glück geküßt — aber schauernd erkennt sie zugleich mit prophetischem Sinn den Jammer, der in der Stille gefoltert, den bitteren Kampf, der die beste Lebenskraft geraubt, als das Ziel endlich gewinkt. Wohin sie auch schaut, nichts als Thränen und Sehnen, Entbehren und nie gestilltes Verlangen — Abschiedsweh und dann todtmüde, kalte, dumpfe Resignation. Glück, echtes Glück ohne Erwachen für unser Kind! schreit es in ihr und zu gleicher Zeit flammt die Antwort in ihrem Herzen auf, und in selbstlos heiliger Liebe erbebt sie; sie reißt das Kind wild an sich, bedeckt seine erstaunten Augen mit heißen Küssen und ein großer, heilig schöner Wunsch durchzuckt sie mit blutigem Opfermuth: «Stirb hin als Kind an meinem Herzen, unter meinen Küssen!» während der Knabe in den hellen Morgen hineinlacht. . . .

## Feuilleton.

### Ein Wunsch.

Der Seligste von allen ist, Wer schon als Kind die Augen schließt. Dess' Fuß nie auf die Erde tritt, Wer von der warmen Mutterbrust Unmittelbar und unbewußt Dem Tode in die Arme glitt.

Der blonde Liebling schläft, seine kleinen Hände in Fäustchen geballt und hie und da huscht ein Wackeln um seinen rothen, halb offenen Mund.

Ruhig sitzt die Mutter vor dem kleinen Bette und schaut voll unermesslicher Liebe auf ihr Kind.

Wie lange ist es her, seitdem auch sie sorglos gelegen und dem Tage entgegenjubelt. Lange Jahre waren dazwischen, alle farblos in das Nichts zurückgefallen, und nur wenige stehen vor ihrem Sinne wie hellgelber Schwanger, lustumwoben. Drei kurze Jahre voll hellster Seligkeit, unsagbarer Seligkeit . . . Vorbei.

Geblieben ist nur als süß-schmerzliche Erinnerung das schlummernde Kind, das sie mit des Vaters Augen anlacht; dann weiß sie nicht, soll sie es wieder in die Arme reißen oder schmerzüberwältigt unter der Erde schlummert und weit draußen im kalten Kampfe von ihr gegangen ohne Abschiedskuß. Wie rauh und erbarmungslos das Schicksal doch ist; er, der schön war, gut und jugendfroh wie alle die, den alle lieb haben mußten, der mit seinem edlen, frühlichem Sinn sein junges Weib beschützte, an dessen Seite sie sich unermesslich glücklich dünkte, mußte plötzlich so schrecklich sterben — die Incarnation des echten bewußten Glückes,

sie im blutigen Gefechte wie eine stolze Eiche zu Erde, getroffen, während alte, kränkliche Männer sterbensmüde heimkehrten.

Als er sie heimgeführt als sein Lieb auf Leben und Sterben, da hatte seine Mutter der jungen Frau zugeflüstert: «Sieh ihn dir an, er ist für das Glück geschaffen. Trübe nie diesen sonnigen Sinn, damit er wie bisher lichten Segen um sich verbreiten kann. Er ist ein Sonntagkind!» Sie hatte ihr Wort gehalten und reiches Glück hatte sich in ihr Leben gesenkt. Oft dachte sie in diesen glücklichen Jahren an die Worte der alten Frau. Er ist ein Sonntagkind, sagte sie sich jubelnd, als nach einem überschwänglich seligen Jahr ein kleiner blonder Bub in der Wiege lag, und als der Kleine heranwuchs, schön wie der lichte Morgen, und auf den großen Vater blickte, der sein Kind herzte, während er ihr zulachte, da jauchzten und sangen in ihr die Worte «er ist ein Sonntagkind» und in stolzer Glückseligkeit vermeinte sie, dass den Seinen nie ein Leid widerfahren könnte. . . .

Wie tödtlich wurde er getroffen, dieser zärtlich flammende Stolz! Schauernd und verzweifelt dachte sie dann an die dumpfe Hütte, wo er verstümmelt, schmerzgefoltet gelegen, bis ihn ein Freund entdeckte; sie dachte an den grausen Tod, den er herbeigesehnt, wie man ihr erzählte. So weh es ihr auch that, sie wollte alles wissen und gierig lauschte sie den Worten und wollte hören und immer wieder hören, wie er ausgehen und was er gesagt; und so mußte sie denn erfahren, dass er, der starke Mann, geschauert hatte wie ein Kind, weil er den fessellosen Schmerz seines Weibes vorempfunden und mitgeföhlt in seiner letzten schweren Stunde da draußen in der rauhen blutgetränkten Fremde. . . . O du riesengroßes, überwältigendes Schicksal! Nicht die Mutterliebe, nicht die

Der Voranschlag für 1896/97 präliminiert den Effecten-Ueberschuss mit 8,020.000 Lire, ohne dass die Emission einer Schuld welcher Art immer in Aussicht genommen wäre. Der Minister fügte hinzu, dass das Gleichgewicht im Staatshaushalte hergestellt und finanziell erhalten sei; nichtsdestoweniger müsse man die Vorsicht nicht außeracht lassen. Redner kündigte Gesetzentwürfe betr. der vollständigen Regelung der Eisenbahncassen und derjenigen d. s. Catasters an. Das Ergebnis dieser Gesetzentwürfe sei im vorgelegten Budget bereits berücksichtigt.

Der Minister erklärte, es wäre ein Fehler, wenn man jetzt an was immer für eine finanzielle Operation zur Consolidierung der zu tilgenden Schulden schreiten würde, man müsse vielmehr dieses Resultat nicht durch Contrahierung neuer Schulden, sondern aus dem Ueberschussresultate der Einnahmen über die Ausgaben zu erreichen suchen.

Der Minister kündigte an, dass er eine Anfrage bezüglich der Depots- und Consignationscassen, deren Lage sich außerordentlich gebessert habe, stellen werde. Die Verhältnisse des Schatzes bessern sich schrittweise. In Wirklichkeit habe keine neue Last den Schatz in der Gebarung des Jahres 1894/95 beschwert.

Der Minister theilte mit, dass die statutarischen Barentnahmen am 31. October 1895 nur 25 Millionen gegen 69 1/2 Millionen am 31. October 1894 betragen, so dass 110 Millionen für die gewöhnlichen Schatzbons disponibel bleiben. Am 31. October v. J. betrug diese Summe nur 47 Millionen. Alle nothwendigen Fonds für die Zahlungen an das Ausland, sowie der öffentlichen Schulden als für die Rechnungsabschlüsse der Ministerien sind vollständig sichergestellt. Es besteht infolge dessen keine Nothwendigkeit zu irgend einer diesbezüglichen Operation. Das auf die Bankfrage bezügliche legislative Werk ist vollendet. In der Zeit vom 20. Februar 1894 bis 31. October 1895 verringerten sich die Immobilisationen dreier Emissionsinstitute um 116 Millionen. Die Gesamtsumme der im Umlauf befindlichen Staats- und Bankbilletts verringerte sich im Jahre 1894 um 20 Millionen, während die Metallreserven, welche die Höhe von 717 Millionen erreichten, sich um 19 Millionen erhöhten.

Der Minister besprach in detaillierter Weise die Handelsverhältnisse, sowie die Ziffern des italienischen Manufacturwarenhandels und hebt die Regelung der Ergebnisse der Consumationstagen, sowie diejenige der Eisenbahneinnahmen und der Depotspostcassen hervor. Redner betonte, dass der Cours der italienischen Werte bis zur jüngsten Börsenliquidation ansehnlich stieg. Die Börsenkrisen in Paris und Wien, die übertriebene Speculation in Goldminenwerten und die durch die Unruhen im Orient hervorgerufenen Befürchtungen drückten jedoch die Course und der Preis der italienischen Rente erlitt eine nicht leichte Schädigung.

Mit der Wiederberuhigung der politischen Situation, sagte der Minister, wird unsere Rente zweifellos bald die ihr unter allen Umständen gebührende Position wieder erobern. Für den Schatz ist keinerlei Operation nothwendig. Die Depression des Marktes kann absolut auf das Budget keinerlei fühlbaren Einfluss haben. Unsere Rente hat noch einen Preis, welcher im Verhältnisse zu ihrem unbestreitbaren Werte zu niedrig ist. Schwankungen werden allerdings möglich sein, solange sich eine bedeutende Masse italienischer Titres im Aus-

lande und unter der Gewalt der Speculation befindet. Indessen ist es beruhigend, dass das Zusammenströmen unserer Werte nach Italien fort dauert. Ein Beweis hierfür ist, dass am 1. Juli 1895 die Zahlungen an das Ausland um eine halbe Million niedriger waren, als am 1. Juli 1894.

Der Minister schloß mit den Worten: «Es ist viel für die Finanzen geschehen, aber es bleibt noch viel zu thun übrig. Wachsam, die Ungebild zügelnd und jede Aufgabe bestehend muss in der Durchführung des Programmes ausgeharrt werden, welches in zwei Jahren unsere Lage derart besserte, dass das absolute, vorbehaltlose Gleichgewicht im Staatshaushalte vollständig aufrechterhalten wurde und jede Schaffung von neuen Schulden ausgeschlossen ist. Auf diesem Wege ist der endliche Sieg sicher.»

### Politische Uebersicht.

Laibach, 26. November.

Der Geschäftsordnungs-Ausschuss setzte gestern seine Beratungen über die Revision der Geschäftsordnung des Hauses fort. — Der Steueraus-schuss tritt heute abends zusammen, um den Gesetzentwurf betreffend die Revision des Grundsteuer-Catasters weiter zu beraten.

In den Räumen der Wiener Handelskammer wurde gestern vormittags die Unfall-Versicherungs-Enquete vom Vorsitzenden des Versicherungs-Beirathes im k. k. Ministerium des Innern Herrn Hofrath Dr. Zehetner eröffnet. Die Beratungen sind für mehrere Tage in Aussicht genommen.

Das Ergebnis der am 22. d. M. vollzogenen Landtags-Wahlen in der Städtegruppe von Böhmen liegt nun vollständig vor. Es wurden gewählt: 36 Jungcechen, 1 Altceche, 1 Czechisch-Radicale, 21 Deutschliberale, 9 Candidaten der deutschen Volkspartei, 1 Christlich-Socialer. In den Wahlbezirken Hohenelbe—Arnan, wo keiner der drei gewählten Candidaten (2 Deutschliberale und 1 Candidat der deutschen Volkspartei) die absolute Majorität erlangte und Pöbram-Birkenberg muss eine engere Wahl stattfinden. Gestern wählten die Handelskammern 15 und heute wählt der Großgrundbesitz 70 Abgeordnete. Gleichzeitig findet heute im fideicommissarischen Großgrundbesitz die Ersatzwahl eines Reichsraths-Abgeordneten an Stelle des Prinzen Karl zu Schwarzenberg statt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde, nach mehreren Redner gegen das Budget gesprochen hatten, die Debatte abgebrochen und die Fortsetzung derselben auf heute vertagt. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Generaldebatte über den Staatsvoranschlag pro 1896.

Vorgestern fand in Klostár, im Wahlbezirk des Abg. Crnkovic eine Wählerversammlung statt, welche dem Banus das Vertrauen und dem Abg. Crnkovic das Misstrauen votierte.

Wie man aus Berlin meldet, wurden bei den dort wohnenden Reichstagsabgeordneten und Vertrauensmännern der socialdemokratischen Partei gestern vormittags Hausdurchsuchungen vorgenommen. Sämmtliche auf Parteiangelegenheiten bezüglichen Acten, Briefschaften und Schriftstücke wurden beschlagnahmt und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Wie verlautet, handelt es sich um Verstöße gegen das preussische Ver-einsgesetz.

Bruder von Frau Ulrike, hinterließ nur eine sehr gewöhnliche Cabinetsphotographie und dabei — heidenmässig Schulden. Abgesehen davon, dass in der Regel eine Apotheke ein sichereres Geschäft genannt werden kann, als ein en-gros-Handel, hatte Onkel Ström seines spießbürgerlichen Schwagers Neigung für Hummern und Portwein höher herangebildet zu einer entschiedenen Vorliebe für Auster und Champagner; dazu kam aber noch, dass Auster, die ja bekanntlich ein stilles und streng eingezogenes Leben führen, im Tode gute und fröhliche Gesellschaft lieben, und dabei war der Großkaufmann gewöhnlich der Gastgeber.

Da ihr ein Badausenthalt die völlige Mittellosigkeit versagte, so grämte sich Frau Ström innerhalb vier Monaten darüber zu Tode, und so stand nun ihre vierzehnjährige Elvira ganz einsam und verlassen da, mit den zwei ältesten Seidenkleidern von Mama, der nothwendigsten eigenen Garderobe und einem Bett, welches ihr die Creditoren nach Capitel 2, § 30 des Concursgesetzes lassen mußten.

Und doch war sie nicht so ganz allein. Tante Ulrikens Herz schlug warm für die Tochter des geliebten Bruders Arvid, und noch waren die Kränze auf Mamas Grab nicht verweilt, als die «Else» schon auf Ljungsjakra, in der guten Stube, vor einer warmen Tasse Thee saß, mit dem Bilde des seligen Apothekers über sich, der sie mit seiner etwas schläfrigen, aber wohlwollenden Nachmittagsmiene betrachtete; Better Otto vor sich, sein helles, dichtes Haar mit der Hand nach oben streichend, indem er ihre kleine hübsche Gestalt mit den Augen verschlang, versunken in jener offen zu Tage tretenden Bewunderung, wie sie ein paar große, gute, fast wasserblaue Augen nicht zu verbergen

Nach den stattgehabten belgischen Ergänzungs-wahlen besteht der Gemeinderath von Brüssel aus 15 Liberalen, 12 Katholiken und 12 Socialisten; der von Gent aus 13 Liberalen, 12 Katholiken und 14 Socialisten; der von Lüttich aus 13 Liberalen, 14 Katholiken und 12 Socialisten; der von Antwerpen aus 20 Liberalen und 19 Katholiken; der von Brüssel aus 9 Liberalen, 9 Katholiken und 11 Socialisten; der von Mecheln aus 29 Liberalen und 2 Katholiken; der von Ostende aus 19 Liberalen und 2 Katholiken.

Aus Bern telegraphiert man vom Gestrigen: Die Unterzeichnung des internationalen Vertrages betreffs des Simplon-Durchstiches ist heute vormittags erfolgt.

Der Club der serbischen Fortschrittler wählte Michael Pavlovic zum Präsidenten und Luka Molerovic zum Vicepräsidenten. Nach der Constituirung hielt Ministerpräsident Novakovic eine Rede, in welcher er die Thätigkeit der Regierung darlegte und erklärte, das Finanzarrangement sei mit Ausnahme der Anleihe, welche durch die Ereignisse in der Türkei und die Schwierigkeiten der Otomanbank behindert wurde, beinahe vollzogen. Alle Hindernisse seien jedoch gegenwärtig behoben und werde auch dieser Theil bald geordnet sein. Zur Kräftigung der Finanzen habe die Regierung Gesetzesvorlagen vorbereitet. Weiters betonte der Ministerpräsident, dass durch die Ausrottung der Haiduken die Sicherheit im Lande wieder hergestellt sei. Serbien werde das Vertrauen Europas wieder zu erlangen suchen. — In der gestern nachmittags abgehaltenen Sitzung der Skupstina wurden die sechs Präsidentschafts-Candidaten gewählt. Die feierliche Eröffnung der Skupstina durch die Thronrede erfolgte morgen.

Aus Madrid verlautet: Die Generale Pando und Marin werden sich heute in Coruna nach Cuba einschiffen. Außer den bereits abgegangenen 3500 Mann werden noch weitere 3000 zumeist in Algerien ansässige Spanier nach Cuba gesendet werden. 19 neue Kanonenboote stehen bereits zur Blokierung der Straße von Cuba bereit. Die cubanische Armee wird insgesamt auf 120.000 Soldaten und 40.000 Freiwillige gebracht werden.

Wie man der «Pol. Corr.» aus Lissabon schreibt, werden die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte, wonach eine theilweise Reconstruction der Regierung bevorstände, von amtlicher Seite entschieden bestritten. Das Cabinet Pinze Ribeiro werde sich demnächst in den Cortes, die am 3. December zusammentreten, in seiner bisherigen Zusammensetzung präsentieren.

In der vorgestrigen Sitzung der bulgarischen Sobranje richtete der Deputierte Doffev an den Ministerpräsidenten die Anfrage, in welcher Lage sich die kürzlich von der Türkei anlässlich einer Fälschung abgetretenen Gebietstheile zum Grotthume befanden und wann die Regierung die große National-Versammlung behufs Einverleibung dieser Gebietstheile einzuberufen gedente. Der Deputierte Sawow fragte an, welche Verfügungen die Regierung getroffen habe, um den unter türkischer Herrschaft befindlichen Bulgaren die ihnen kraft des Berliner Vertrages zustehenden Rechte zu verschaffen. Keine der beiden Anfragen wurde auf die Tagesordnung gestellt.

vermögen; mit Tante Ulrike neben sich, die feuchtesten Augen trocknend und fast vor Liebe zerschmelzend.

«Etwas mehr Kuchen, geliebtes Kind?» bat sie. Better Otto war Gymnastik, sehr blond, dick und von weichem Herzen. Cousine Elvira war fein, schlank, dunkel und hatte ein fast griechisches Profil. «Else» zu nennen? Und war es nicht natürlich, dass Otto nach Verlauf eines Jahres so unentweglich ihr zu Füßen lag, wie das Monument auf einem Grabe. Sie schätzte ihn und lachte, zwickte ihn in seine rothen Ohren, freilich auch hätten kleiner sein können, gab ihm auf Rechnung der Bettertschaft bisweilen einen Kuß und nannte ihn ihren «großen, starken, närrischen Keks». Dann machte sie Mondscheinpromenaden mit dem Inspector auf Riddersorg und legte kleine Briefchen an den Lieutenant auf Grönvik in die alte Ulme an der Allee; alles dies brachte sie mit kaum sechzehn Jahren fertig. Sie eignete sich auch andere Talente an, nahm Reitstunden in Byköping und Clavierunterricht beim Stabstrompeter. Dann begann sie Soireen, Belan und Bälle zu besuchen in genannter Stadt. Better Otto hier und da den dritten Walzer oder eine Flamin in Polka, dann wars großartig. Tante Ulrike, da Tante Byköping, die als «Schürze» sie begleitete, «Du sollst Ulrike nie gern vom Hause gieng, meinte: «Mann sein doch etwas freundlicher gegen den jungen Mann, er ist doch dein Better und dabei hängt du gänglich von seiner Mutter ab.» Aber die «Else» scherzte und lachte und hatte drei kleine Verhältnisse zu Gleichzeitigkeit mit schlankeren Herren, die hübschere Ohren als Better Otto hatten.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Elfe.

Von Alfred von Hedensjerna.

Frau Leverman war kaum fünfzig Jahre alt, als sie sich mit ihren Erinnerungen und ihrem Sohn von der großen Welt in Byköping zurückzog. Ihr Gatte war dort einziger Apotheker gewesen und demzufolge, sowohl nach Gottes, als auch nach der Natur und der Medicinaltage-Ordnung, ein wohlstiuierter Mann. Seine glückliche äußere Lebensstellung hatte ihn aber dahin gebracht, des Guten zu viel zu thun, nicht nur an Portwein zum Mittag, sondern auch an zu großen Hummern des Abends, und dieses mochte, neben anderen Gründen, die Ursache sein, dass er Frau Ulrike mit dem kleinen Otto zu früh allein zurücklassen mußte. Einen Theil seiner schönen Einnahme hatte er aber auch dazu verwandt, draußen in der Solhamars Gemeinde gute Ländereien anzukaufen, und dorthin zogen nun, nachdem die Apotheke verkauft war, Frau Ulrike und Otto, auf das nahegelegene Gut Ljungsjakra. Hier im schönen Wohnhaus richteten sie sich recht behaglich ein. An der Wand im Salon hing Papa's schönes Porirät; seine hinterlassenen Actien und Wertpapiere lagen wohlgeborgen in der eisernen Truhe, und die Coupons konnten wohl erhalten, wenn es mit dem Ertrag der Ländereien nicht nach Wunsch gegangen wäre.

Ich wünsche nur, dass jeder ehrliche Mann mit so starker Neigung zu Portwein und großen Hummern, wenn er abzurufen wird, die Seinen in solch gesicherten Verhältnissen zurücklassen könnte. Dies trifft aber nicht immer zu. Schon sein eigener Schwager, der leidliche

Eine Depesche der Agence Havas aus Athen enthält die Meldung über die in Kreta vorzunehmenden Unruhen. Man sagt, daß die Zahl der Verwundeten oder verwundeten Soldaten auf 30 geschätzt werden soll. Diese Meldungen hätten in Athen lebhafteste Bewegung hervorgerufen. — Der türkische General-Consul in Budapest, Assim Bey, wurde zum Konsul in Athen ernannt.

Nach den letzten Berichten aus Constanti- nopol dauert die Beunruhigung der dortigen Bevölkerung, insbesondere in den Vorstädten Skutari und Pambak, fort. Einige Stambuler Medressees werden streng bewacht. Vom Comité der «Liberal Otoman» wurde ein Manifest veröffentlicht, welches jede Gemein- schaft mit dem armenischen Comité ablehnt und die Sicherheit der politischen Rechte, die Sicherheit von Leben und Gut, sowie die Inkrastsetzung der Charte vom Jahre 1876 fordert.

**Tagesneuigkeiten.**

(Ihre k. und k. Hoheit Erzherzogin Blanca.) Das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der Erzherzogin Blanca und des neugeborenen Erzherzogs ist ein so günstiges, daß keine weiteren Bulletins abgegeben werden.

(Bischöfssconferenzen.) Die am 19ten in Wien im fürstbischöflichen Palais begonnenen Bischöfssconferenzen wurden am 23. d. M. geschlossen.

(Die österreichisch-ungarische Flotte), bestehend aus den Schiffen «Kaiserin Elisabeth», «Tegetthoff» und «Bliz», ist am 25. d. M. im Piräus eingetroffen. Das Schiff «Donau», welches auf der Fahrt nach dem Piräus begriffen, ist in Corfu durch Kohlenergänzung eingelaufen.

(Ein irrjinniger Attentäter.) In Wien wurde am 24. d. M. abends in der Abergasse ein elegant gekleideter Mann verhaftet, welcher einen Sack mit zehn Pfund Pulver sammt Zündschnur bei sich trug. Er gab auf der Polizei an, er heiße Koloman Kollmann, sei gewesener Abgeordneter und habe das Pulver zum Sprengen getragen und dort entzünden wollen, da ihm das Sprengen Freude bereite. Aus den verworrenen Antworten des Verhafteten constatierte der Polizeiarzt, daß derselbe irrjinnig sei, weshalb er dem Irrenhause zur Beobachtung übergeben wurde.

(Ein Familien-Drama.) Samstag vor- mittags spielte sich im Südoften Berlins ein Liebes- drama ab. Bertha Cerri, die Frau eines Reisenden, hatte ihren dreijährigen Knaben Valentino mit Cyan- kalium vergiftet sich dann selbst gemeinschaftlich mit dem früheren Verlobten und späteren Hausfreunde, Baumeister Georg Bite.

(Todesfälle.) In Paris ist der ehemalige Minister des Aeußern Barthélemy Saint-Hilaire am 26. d. M. abends plötzlich gestorben. Jules Barthélemy Saint-Hilaire, als Gelehrter wie als Staatsmann be- kannt, war am 19. August 1805 in Paris geboren, hat im Alter von 90 Jahren erreicht. 1838 wurde er zum Professor der Philosophie am Collège de France ernannt, 1839 zum Mitgliede der Akademie ge- wählt. Im Jahre 1848 wurde er sowohl in die Con- stituante als in die Legislative gewählt, wo er sich der Partei der Gemäßigten angeschlossen. Bei dem Staatsstreich vom Jahre 1851 wurde er in das Gefängnis nach Mazas verurtheilt. Er verweigerte Napoleon III. den Eid und seine Professur nieder. Von 1871 bis 1873 war er Secretär Thiers, 1876 wurde er zum Senator auf- genommen, 1880 zum Minister des Aeußern ernannt, in welcher Stellung er bis 1881 verblieb. Sein Hauptwerk ist die Uebersetzung des Aristoteles. Außerdem hat er: «Sur le Védas», «Du Bouddhisme», «Boud- dhisme et sa Religion», «Mahomet et le Coran», «L'Inde ancienne et moderne» etc. — Der deutsche Gesandte Dr. Busch ist am 26. d. M. morgens in Bern an Herzschwäche gestorben.

(Sturm an der englischen Küste.) Seit mehreren Stunden herrscht an der britischen Küste ein starker Sturm. Der Verkehr der Postdampfer von Folkestone nach Boulogne ist eingestellt. Die Postdampfer von Calais, Dover und Biffingen hatten eine sehr gefährliche Ueber- fahrt. Der Postdampfer Dover-Calais konnte in den Hafen von Calais nicht einfahren und kehrte abends nach Dover zurück. Man befürchtet, daß eine Anzahl Fischerboote bei Lowestoft unter- gegangen ist.

(Ein neuer Komet.) Nach kurzer Pause sind wiederum aus Amerika die Entdeckung eines Kometen gemeldet. Derselbe wurde in Geneva durch Brooks entdeckt und stand am 21. November in 147° 57' Rec- tascension und 17° 40' südlicher Declination. Eine an- dere Sternwarte in Pola gemachte Beobachtung ergab eine Position für den 23. November mit 146° 33' 13" 37" an, so daß aus den beiden Beobachtungen eine ungemein rasche Bewegung von 2 Grad nördlich per Tag folgt. Herr Corvetten-Capitän von Venlo schildert den Kometen als eine ausgedehnte diffuse Nebelmasse, die mit anderen Worten: der Komet gleicht einer Nebel- wolke. Infolge der sehr großen scheinbaren Bewegung

dürfte er der Erde sehr nahe sein und an Helligkeit nicht wesentlich zunehmen.

(Insolvenz.) Josef Maschel, Webereibesitzer in Starckenbach, verlangt ein Moratorium. Die Passiven für Waren betragen 500.000 fl., für Hypotheken 150.000 Gulden.

(Feuersbrunst.) Samstag abends kam ein verheerendes Feuer in der Druckerei der Gebrüder «Union» in Chitworth (Grafschaft Surrey) zum Ausbruch. Der Schaden wird auf annähernd 100.000 Pfund geschätzt. 140 Angestellte sind brotlos.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Landtagswahlen.) Der gestrige Bericht über den Ausgang der Landtagswahlen wird dahin berichtigt, daß im Wahlbezirk der Stadt Idria 177 gültige Stimmen abgegeben wurden. Gewählt wurde Ad- vocat Dr. Danilo Majaron mit 138 Stimmen. Der Candidat der Gegenpartei, Felix Stegnar, blieb mit 39 Stimmen in der Minorität. Die Handels- und Ge- werbekammer zählt 24 Wahlberechtigte. Abgegeben wurden 23 Stimmen und es wurden zu Abgeordneten in den Landtag Handelskammerrath Johann Kern mit 19, Handelskammer-Präsident Johann Perdan mit 13 Stimmen gewählt. Auf den Primararzt Dr. Ritter v. Bleiweis entfielen 10 Stimmen. Zerplittert waren 3 Stimmen.

(Deutsches Theater.) Im Repertoire do- miniert schon seit langem der leichter Unterhaltung die- nende Schwank, während das moralisierende Volksstück, das realistische Lebensbild und das Gesellschaftsdrama, das auf zeitbewegende, die Herzen und Köpfe aufwäh- lende Fragen Antwort zu geben sucht, gänzlich ver- schwunden ist. Im Spielplan soll aber jedes Genre der modernen Bühnenproduction vertreten sein, denn eine fort- währende Reihe von Schwänken ist gerade so schwer zu ertragen, wie die sprüchwörtlich bekannte Reihe von schönen Tagen. Allerdings sind die Schwank- und Possen- aufführungen ausnahmslos vortrefflich und das hat jeden- falls seinen nicht zu unterschätzenden Wert. Ganz vor- züglich war auch die gestrige Reprise der Posse «Der Heiratschwindler» und es muß daher aufs Lebhafteste bedauert werden, wenn eines der besten Producte auf dem Gebiete heiterer Kunstgattung bei solch guter Wieder- gabe einen schwachen Besuch findet. Der Besuch in der heurigen Saison kann in Anbetracht der obwaltenden Verhältnisse zwar nicht besonders glänzend, aber auch nicht allzu schlecht bezeichnet werden. Hierbei muß jedoch berücksichtigt werden, daß nur vier Vorstellungen in der Woche stattfinden, das Personale aber auch für die freien drei Tage entlohnt werden muß. Es würde jedoch trotz- dem die Bilanz nicht gar so schlimm stehen, wenn nicht die in keinem Verhältnisse zu den Einnahmen stehenden hohen Tagesregien den Etat belasteten. Ueber dieses Mißverhältnis ist schon viel geschrieben und gesprochen worden, doch sollte es kein Tag aus den Augen gelassen und alles Mögliche versucht werden, um Abhilfe zu schaffen, denn die Kosten trägt nicht allein die Direc- tion, sondern auch das Publicum. Die Kritik soll sich im Grunde genommen nur mit der Kunst, nicht mit dem Geschäftlichen befassen; das Geschäftliche läßt sich aber bei einem Theaterunternehmen schwer von der Kunst trennen, denn nur dann kann man strenge das Gebührende verlangen, wenn der Besuch eine Handhabe hiefür bietet. Die Novitätenhege, der wir principiell nicht allzufreund- lich gegenübersehen, muß als berechtigt anerkannt werden, wenn eine vorzügliche Novität bei guter Wiedergabe bei der ersten Reprise — wie es gestern der Fall war — einen schwachen Besuch erzielt. Wir müssen nun von unserem Standpunkte aus die genügende Besetzung aller Fächer fordern, die Direction kann und muß jedoch, wenn sie allen Anforderungen entsprechen soll, auf einen ent- sprechenden Besuch rechnen können. Der Besuch, durch sogenannte Zugkräfte den Besuch zu heben, wäre sehr lehrreich: Ob er den gewünschten Erfolg erzielt, bliebe abzuwarten. Auf jeden Fall scheint noch nicht alles er- schöpft zu sein, um das «Entweder-Oder» klarzustellen.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) Unter dem Vorstehe des Herrn Landesgerichts-Präsidenten Franz Kocivar Edlen von Rondenheim fand vorgestern die erste Verhandlung der dritten Schwurgerichtssession statt. Unter der Anklage des Todtschlages stand Anton Lorlar, Zimmermann in Jasp, Gerichtsbezirk Radmanns- dorf. Derselbe hatte am 25. August 1895 im Gasthause des Josef Jupan in Zabreznica dem Grundbesitzer Jakob Resman aus Smoluc nach vorausgegangenem Wortstreite in feindseliger Absicht eine Bierflasche an den Kopf ge- schleudert und ihn dadurch derart verletzt, daß Resman infolge dessen starb. Der Angeklagte gibt theilweise diese That zu und wurde ob Vergehens nach § 335 zu acht Monaten strengen Arrestes verurtheilt. — Wegen ver- suchter Nothzucht wurde der übel beleumundete Lukas Gil, Tagelöhner aus Bodice, nach § 338 St. Pr. O. zu acht- zehn Monaten schweren Kerkers, verschärft durch einen Fast- tag monatlich, verurtheilt.

(Rathschläge zu einer rationellen Ofenseuerung.) Zur Erzielung eines möglichst spar-

famen und zugleich rauch- und geruchlosen Betriebes der Stuben- und Küchenfeuerung hatte der Gemeinderath einer größeren Stadt Anfragen an Fachleute gerichtet. Aus den eingelaufenen Antworten wurden folgende «Rathschläge» zusammengestellt, deren Veröffentlichung für jeden Haus- halt von Nutzen sein dürfte. 1.) Ehe man neues Brenn- material in den Feuerraum einführt, sind aus demselben alle etwa noch vorhandenen Rückstände zu entfernen. Der Aschenraum muß stets frei sein. Er ist auch während des Feuers zu entleeren, sobald er zur Hälfte mit Asche gefüllt ist. 2.) Die Kohlen, welche man zum Brennen verwendet, sollen nicht größer als ein Hühnerrei sein und müssen stets im trockenen Zustande verwendet werden. Beim Feuermachen ist der hintere Theil des Kofes (etwa 2 Drittel) mit dem Brennmaterial zu belegen. Das zur Entzündung der Kohle bestimmte Holz ist mit einigen wenigen Kohlen vor das Brennmaterial zu legen und muß gut getrocknet und zer- kleinert sein. Ist das Holz angezündet, so schließe man die Feuerthür. Man achte auf eine stetige und lebhafteste Flammenbildung, da sonst die aus dem erwähnten Brenn- materiale sich entwickelnden Gase unausgeseht entweichen und Ruß und Rauch verursachen. 3.) Sind sämtliche Kohlen in Brand gerathen, so breite man sie auf dem Kofe möglichst gleichmäßig aus. Die zur Unterhaltung nothwendige Luft führe man vorwiegend nur durch die Aschenraumthür, den Aschenraum und den Kof, also von unten her, zu. Eine richtige Regelung der Luft- zufuhr ist das Wesentlichste zur Erzielung und Erreichung einer guten und sparsamen Verbrennung. Zu viel Luft oder Luft von einer falschen Seite kühlt den Feuerraum ab, verhindert eine gute Verbrennung des Materials und vertheuert auf diese Weise die Feuerung. 4.) Von Zeit zu Zeit überzeuge man sich von der Entwicklung des Feuers. Ob diese gut ist, läßt sich zunächst an einem gleichmäßig röthlichen Schein im Aschenraum erkennen. Ist das Feuer nicht ganz in Ordnung, so hebe man die bren- nenden Kohlen etwas auf und entferne Asche und Schlacken. Zusammengebackene Theile des Brennmaterials sind zu zerkleinern und sobald die ganze Masse brennender Kohlen wieder gleichmäßig auf dem Kofe auszubreiten. Unterläßt man die rechtzeitige Entfernung der Schlacken, so zerstören dieselben leicht die Seitenwandungen des Feuerraumes. Das rechtzeitige Entfernen der Schlacken hat auch eine bessere Ausnützung der Kohlen, somit Er- sparnis an derselben zur Folge. Ein häufiges oder zu langes Öffnen der Feuerthür ist möglichst zu vermeiden, da es den Brennproceß stört. 5.) Ist die Kohle nahezu verbrannt und soll das Feuer weiter unterhalten werden, so hebe man die gesammte glühende Masse mit dem Schürhaken etwas in die Höhe, zertheile sie, entferne von ihr etwaige Schlacken, und schiebe sie, gleichmäßig ver- theilt, auf den hinteren Theil des Kofes, damit der vordere Theil des Kofes für die nachzuliegenden Kohlen frei wird. Nachzuliegende Kohlen dürfen nie auf die glühenden Kohlen, sondern müssen stets vor dieselben gelegt werden. Dadurch wird eine Vorwärmung der frisch zugeführten Kohlen erzielt und die sich entwickelnden Gase werden gezwungen, über die glühenden Kohlenschichten hinwegzuströmen und dabei zu verbrennen. Haben sich die frisch nachgelegten Kohlen entzündet, so sind sie gleich- mäßig über den Kof zu vertheilen. 6.) Es ist unbedingt unzulässig, Fette, Harze u. s. w. in den Feuerraum zu bringen. Ebenso darf nie Petroleum zum Anmachen des Feuers verwendet werden. — Wenn die vorstehenden «Rathschläge» richtig ausgeführt und befolgt werden, so wird der Benutzer des Ofens oder der Feuerung am Ende einer jeden Heizperiode eine Ersparnis zu ver- zeichnen haben. Ferner werden seine Nachbarn nicht von Ruß oder Rauch belästigt werden. Diese Rathschläge ver- dienen deshalb die weiteste Verbreitung, damit die Vor- theile und günstigen Folgen jedem Hausstande zutheil werden.

(«St. Katharein.») Trotz des langanhaltenden Nachsommers, womit uns heuer der Nooember überraschte, hat der Volksmund recht behalten, der vom «Gallustag» sagt: «Sanct Gallen läßt den Schnee fallen,» und vom 23. Nooember meint: «Sanct Clemens bringt uns den Winter». Der ländliche Volkskalender datiert übrigens den Winter mit Vorliebe von zwei anderen Tagen, vom 11. und 25. Nooember, worauf sich die bekannten Verse: «Sanct Martin macht Feuer im Kamin» und «Sanct Kathareine hat den Winter im Schreine» beziehen. Sonst wird der Beginn der rauhen Jahreszeit auch am 28. October, von dem es in platt- deutschen Ländern heißt: «Sanct Simon-Jüd bringt den Winter unter die Lüd (Seute)» und spätestens am 30. Nooember erwartet; denn: «Sanct Andreas-Wisse (Wesse) ist der Winter gewisse». Der Anfang des Winters wird also entweder mit dem Ende des «Altweibersommers», das in die Zeit vom 16. October bis 11. Nooember fällt, oder mit dem Beginne des Advents, welchen die griechische Kirche vom 11. Nooember und das Landvolk nach dem Sprüchlein: «Sanct Katharein stellt's Tanz'n ein» oder: «Sanct Katharein schließt Trommel und Pfeifen ein» vom «Katharinentag» an datiert, in Zusammenhang ge- bracht.

(Zur Volksbewegung.) In dem 40.210 Einwohner zählenden politischen Bezirke Krainburg wur- den im dritten Quartale l. J. 56 Ehen geschlossen und

im ganzen 359 Kinder geboren. Die Zahl aller Verstorbenen belief sich auf 282, darunter 162 Kinder im Alter von der Geburt bis 5 Jahren; ein Alter über 70 Jahre erreichten 32 Personen. Verunglückungen fielen 8, Mord- und Todtschläge 3, Selbstmorde keine vor. - (Der heurige Herbst.) Aus Trojana schreibt man vom 24. d. M.: Wir stehen an der Reize des Sonnenjahres, tief im letzten Quartal des scheidenden Jahres, und feuern im raschen Tempo dem Winter zu mit dem Gefühle der Bangigkeit bei der Erinnerung an die trostlose Herrschaft seines Vorgängers. Im ganzen genommen, können wir mit der Witterung des heurigen Herbstes immerhin zufrieden sein; zwar hatte er uns in seiner Boreiligkeit schon am 17. October mit einer drei Tage anhaltenden Schneedecke plötzlich überrascht, wodurch die Landwirte veranlaßt wurden, ihre noch ausstehenden Wurzelgewächse eiligst von den Aeckern abzuräumen. Diese, namentlich aber die Rüben, hätten noch ganz unbeschadet einen ganzen Monat auf dem Felde bleiben können, wobei sie an Volumen um ein Drittel zugenommen haben würden. Wäre später der Herbst mit seinen immensen Regengüssen, welche auch bei uns in den Niederungen die Fluren überfluteten und versandeten und an den Gehängen viele Erdbahisungen zur Folge hatten, nicht so rücksichtslos und unbarmherzig verfahren, so wären wir in der Lage, ihm ein gutes Zeugnis auszustellen. Allerdings hat er sich im späteren Verlaufe der Zeit die anerkennenswerte Mühe gegeben, den vorher angerichteten Schaden nach Kräften wieder gut zu machen. So hat er den Landwirten bei der Bestellung der Wintersaat keine erheblichen Hindernisse in den Weg gelegt; ferner hat er uns G. Birgler in der letzten Zeit tagsüber mit dem schönsten Sonnenschein, des Nachts mit dem herrlichen sternhellen Himmel beglückt, während die Bewohner der Niederungen oft bis Mittag, oft noch darüber in dumpfer, nebeliger Kühle schwachten mußten. Noch sind die Bergspitzen unter 3500 Fuß Höhe schneefrei; Schafe und Rinder weiden an sonnigen Tristen noch im Freien, das Wintergetreide gleng gut auf und hat sich kräftig bestockt und wenn uns nicht die Hoffnung trügt, wird es imstande sein, auch einem strengen Winter ohne bedeutenden Schaden zu widerstehen. Die Landleute sind vollauf beschäftigt mit der Aufbereitung von Einstreu, Brenn- und Werkholz; auch zum Pfluge wird hin und wieder noch gegriffen, um einen, wenn auch zu dieser Zeit gewagten Versuch mit dem Anbau von Wintergerste zu machen. Der 18. November glich einem schönen Septembertag; wäre die Sonne nicht schon um 5 Uhr hinter den Bergen verschwunden, hätte man vergessen, daß man im November siehe. Nicht weniger als fünf blühende Pflanzenarten sah man in der Blüte, darunter am Rande eines Acker auch blühende Kornblumen. Sie verdienen einen freundlichen, zugleich mitleidvollen Blick, denn sie repräsentieren ja die äußersten Anstrengungen, welche der Herbst vergeblich insceniert, um seinem Segner, dem Winter, den Eintritt streitig zu machen, und gleichen den exponierten, bereits aufgegebenen Posten, um dem rauhen Sieger in kürzester Zeit rettungslos zu verfallen. K.

(Gemeindevorstands-Wahlen.) An Stelle des seiner Stellung als Gemeinderath und Gemeindevorstandes verlustig gewordenen Franz Papiz von Klein-Koren ist durch einstimmige Wahl des Gemeindevorstandes Josef Mubic von Bisnje getreten. - Bei der am 23. October l. J. vollzogenen Wahl des Gemeindevorstandes in der Ortsgemeinde C. S. nce wurde Johann Ceglar, Grundbesitzer in Dobrova, zum Gemeindevorstand, Anton Hajc, Grundbesitzer in Jarsti Kal, zum ersten und Johann Coz, Grundbesitzer in Dobrova, zum zweiten Gemeinderathe gewählt.

(Berkehrsstörung behoben.) In der Strecke St. Peter-Siume wurde der Gesamtverkehr gestern nachmittags wieder aufgenommen.

Neueste Nachrichten.

Budget-Ausschuss

Wien, 26. November.

Der Budget-Ausschuss des Abgeordnetenhauses erledigte in seiner heutigen Sitzung den Nachtragscredit zum Justizministerium sowie die Vorlagen betreffend die Stellung der landesfürstlichen Bezirksärzte, die Aenderung im Status der niederösterreichischen Stathalterei, dann die Gebührensfreiheit des böhmischen Landes anlehens und setzte hierauf die Berathung des Budgettitels «Hochschulen» fort.

Bei Besprechung des Frauenstudiums gab Seine Excellenz Herr Unterrichtsminister Baron Gautsch Erklärungen ab über die Stellung, welche die Unterrichtsverwaltung dieser Frage gegenüber einnimmt.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

London, 25. November. Wie Reuters Office meldet, hätte die Pforte, welche erachtet, daß die Anwesenheit zweier Stationschiffe eine der beabsichtigten entgegengeetzte Wirkung haben und die Bevölkerung erregen könnte, eine Erklärung in diesem Sinne an den österreichisch-ungarischen Botschafter Freiherrn von Calice, als den Doyen des diplomatischen Corps, ge-

sendet und den Vertretern der Pforte im Auslande mitgetheilt.

Constantinopel, 26. November. Der Versuch der Pforte, die Botschafter zu bewegen, die Absicht einer eventuellen Herbeiführung zweier Stationschiffe aufzugeben, hatte keinen Erfolg. Wie verlautet, halten die Botschafter einmützig an der Ertheilung des angeführten Ferman fest und zweifeln nicht, daß die Pforte dem Verlangen entsprechen werde.

Constantinopel, 26. November. Die Ernennung der in dem Reformreglement vorgeschriebenen sechs Justizinspectoren, hievon zwei Christen für die kleinasiatischen Vilajets wurde heute officiell veröffentlicht. Ferner wurden über Beschluß des Ministerrathes drei Inspectoren für die europäischen Provinzen ernannt.

Telegramme.

Wien, 26. November. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser begibt sich morgen früh von Wels nach Lichtenegg zum Besuche des durchlauchtigsten erzhertzoglichen Paares Franz Salvator. Se. Majestät trifft in Wien wieder am 28. d. M. abends ein.

Menton, 26. November. (Orig.-Tel.) Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist abends hier eingetroffen und setzte nach kurzem Aufenthalte die Weiterreise nach Cap St. Martin fort.

Elischan, 26. November. (Orig.-Tel.) Der hochgradige Schwächezustand Sr. Exc. des Herrn Grafen Taaffe hält an.

Prag, 26. November. (Orig.-Tel.) Bei den heutigen Landtagswahlen des Großgrundbesitzes wählte der fideicommissarische Großgrundbesitz 16 conservative Candidaten. Der verfassungstreue Großgrundbesitz enthielt sich der Wahl. Im nicht fideicommissarischen Großgrundbesitz wurden 54 conservative Candidaten mit einer Majorität von 29 Stimmen gewählt. Bei der Reichsrathserfahrwahl wurde an Stelle des Prinzen Karl Schwarzenberg Prinz Friedrich Schwarzenberg gewählt.

Budapest, 26. November. (Orig.-Tel.) Wie das ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau erfährt, hat Se. Majestät dem Gesekentwurf betreffend die freie Religions-Uebung - dem letzten in der Reihe der kirchenpolitischen Vorlagen - die Allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht. Das sanctionierte Gesetz wird in einer der nächsten Nummern des Amtsblattes publiciert werden.

Agram, 26. November. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Landtages wurde das Budget in dritter Lesung angenommen.

Lussin Piccolo, 26. November. (Orig.-Tel.) Die Gemeindevertretung von Lussin Piccolo hat per Acclamation den Beschluß gefaßt, der Riva der Stadt von nun an den Namen Riva Arciduce Francisco Ferdinando zu geben.

Paris, 26. November. (Orig.-Tel.) Die Aerzte halten den Zustand Alexander Dumas für nahezu hoffnungslos.

Madrid, 26. November. (Orig.-Tel.) Nach einer Explosion in der Patronenfabrik von Palma wurden bis jetzt 62 Leichen, darunter 37 Frauen, geborgen. Die meisten der Getödteten sind gräßlich verstümmelt. Einige Verletzte sind im Spital gestorben. Einem bisher nicht bestätigten Gerüchte zufolge hat ein entlassener Arbeiter die Explosion absichtlich veranlaßt.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 25. November. Ritter von Buß, Generalmajor und Hausner, Oberlieutenant, Klagenfurt. - Whitehead, f. Frau, Siume. - Madile, Gutsbesitzer, Guttenstein. - Glanzmann, Rfm. und Dr. Pretner, Trieste. - Dewet, Karfreit. - Rausch, Privat; Hepp, Hoffer, Böfller, Drstein, Braunhauser und Blau, Rfite., Wien. - Wechsler, Rfm.; Specht, Director; Malzer und Bartusch, Hauptleute, Graz. - Schollmayer, Forstverwalter, Krainburg. - Gräfin Waldstein, Treherne, Oberst, f. Tochter, England.

Hotel Stadt Wien. Am 26. November. Excellenz Freiherr v. Schwefel, l. l. wickl. Geheimrath, Reichsraths- und Landtagsabg., Ehrenbürger der Stadt Laibach; Erwin Graf Auerberg, Reichsraths- und Landtagsabg.; Winter, Malermeister; Köstler, Fischer, Blau, Birnbaum, Feilhuber, Neubauer und Löwy, Rfite., Wien. - Graf und Gräfin Attems, Private, Schloß Sonnegg. - Baron Berg, Gutsbesitzer, Raffensuß. - Ritter von Gutmansthal, Gutsbesitzer, f. Diener, Weizstein. - von Lenk, Gutsbesitzer, Schloß Arch. - Engelmann und Steydl, Rfite., Graz. - Battistella und Kapper, Rfite., Trieste. - Ralesch, Rfm., Gilt. - Tändler, Rfm., Brunn.

Verstorbene.

Im Siechenhause.

Am 26. November. Marianna Primozic, Weizstein, Gattin, 42 J., Cirhosis hepatis.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale:

Am 25. November. Paul Marič, Arbeitersohn, 1 J. 10 Mon., Masern und Pneumonie. - Rudolf Sever, Arbeitersohn, 7 Mon., Sues.

V. Ausweis der zu Gunsten der Morastbewohner eingegangenen Spenden:

Krainische Sparcasse 200 Kronen; Sammlung des Fräulein Maja Bamberg 45 Kronen 40 Heller; die Herren: Josef Kräpfer 20 Kronen; A. L., Canonicus Urbas je 4 Kronen; A. R. Kronen; Michael Lutanc Edler von Savenburg, Dr. Franz Supanz je 2 Kronen, zusammen 280 Kronen 40 Heller, dazu die bereits ausgewiesenen 580 Kronen 20 Heller, Gesamtsumme 860 Kronen 60 Heller.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels. Data for 26. 11. and 27. 11. 1895.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -0.2°, um 1.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Sieben erschienen: (5280)

Gbers Georg Im blauen Hecht.

Geb. 3 fl. 60 kr. - Vorräthig in

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.



Tiefbetäubten Herzens benachrichtigen wir hiemit alle Verwandten und Bekannten, daß gestern um 7/2 Uhr nachmittags Herr

Peter Gilly

l. l. Postmeister, Bürgermeister der Stadt Weizsburg u. f. w.

selig im Herrn entschlafen ist.

Das Beichenbegängnis findet Donnerstag den 28. d. M. um 11 Uhr vormittags in Weizsburg statt. Freitag um 9 Uhr vormittags werden seine irdischen Ueberreste in der Familiengruft zu Stein beigelegt.

Um stilles Beileid und frommes Andenken wird gebeten.

Weizsburg am 27. November 1895.

Josefine Gilly, Gemahlin. - Peter Gilly, l. l. Postbeamter, Sohn. - Kati Gilly, Schwieger-tochter. - Milan, Alfons, Josefine, Enkel.

Das Officiers-Corps des l. und l. Infanterie-Regimentes Freiherr von Ruhn Nr. 17 gibt tiefererschütterter Nachricht, daß sein verehrter und allgeliebter Kamerad, der Herr

k. und k. Oberlieutenant

Clemens Edler von Eggendorfer

am 25. d. M. um 10 Uhr abends nach langem, schmerzvollem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesacramente von Gott abgerufen wurde.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Mittwoch den 27. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Truppenspitale nach feierlicher Einsegnung gehoben und auf dem städtischen Friedhofe zu St. Ruprecht zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heiligen Seelenmessen werden Donnerstag den 28. d. M. um 9 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche zu St. Egidii gelesen.

Klagenfurt am 26. November 1895.

Die trauernden Kameraden.

Course an der Wiener Börse vom 26. November 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Deželno gledališče v Ljubljani. Dr. pr. 682. V sredo dne 27. novembra Promont mlajši in Risler starejši.

Landes-Theater in Laibach. (Im Abonnement.) Gerader Tag. Donnerstag den 28. November Sensationelle Schauspiel-Novität! Sündige Liebe.

Am Kaiser-Josefs-Platz Nr. 2 im II. Stock ist ein Monatzzimmer separatem Eingange und Aussicht auf die Gasse zu vermieten. (5304) 2-1

General-Depôt echt russischer St. Petersburger Gummi-Balloschen und Schneeschuhe bei J. S. Benedikt Laibach.

Sicheren Erfolg Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen. Gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten Verdauung Magen. Echt in Pak. à 20 kr.

Sicheren Erfolg Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen. Gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten Verdauung Magen. Echt in Pak. à 20 kr.

Gesucht wird von einem ersten Triester Hause ein praktischer Einkäufer für Bauhölzer welcher in dieser Eigenschaft bereits erprobt und bei den Producenten in Krain gut eingeführt ist.

Magentropfen des Apoth. C. Brady (Mariazeller Magentropfen) bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des C. Brady in Kremsier (Mähren) ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Beste und billigste Bezugsquelle für landwirt. Maschinen und Geräte Weinbaumaschinen Pumpen aller Art, Waschmaschinen Auswindemaschinen Wäscherollen Fahrräder (Bicycle) Patent-Hausmühlen für Hand-, Göpel-, Wasser- und Dampf-betrieb.

AUGUST KOLB, Maschinenfabrik WIEN, II. Bezirk, Pasettistrasse Nr. 29-31. Reelle Bedienung. Günstige Zahlungsbedingungen. Garantie. Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

Razglas. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tozbe Marije Ravnikar in Franciške Ban proti Mariji Slovša, oziroma neznanim pravnim naslednikom, zaradi priposestovanja de praes. 14. septembra 1895, st. 18.458, slednjim postvil gospod Anton Bolka, župan v Stošcah, skrbnikom na čin, in da se je za skrajšano razpravo določil dan na 17. decembra 1895, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču. Ljubljana 17. septembra 1895.

Zahvala. Občinski svet deželnega stolnega mesta Ljubljane je izrekel v seji dne 20. t. m. svojo zahvalo vsem zavodom, društvom, korporacijam in pasameznikom, ki so povodom potresa z darovi ali na kakršen koli način prihitali na pomoč Ljubljani in njenemu prebivalstvu.

Danksagung. Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hat in der Sitzung vom 20. d. M. den Anstalten, Vereinen und Corporationen sowie überhaupt allen, welche anlässlich der Erdbeben-Katastrophe der Stadt Laibach und ihrer Bevölkerung mit Spenden oder auf irgend eine andere Weise zu Hilfe gekommen sind, den Dank der Stadtgemeinde votiert.

Danksagung. Die Pester Versicherungs-Anstalt «Foncière» hat mir eine Lebensversicherungs-Summe sofort ohne jeden Abzug bar ausbezahlt, weshalb ich ob dieser coulanten Abwicklung und Abfertigung der genannten Anstalt danke und dieselbe jedermann bestens anempfehle.

Winter-Handscheue beste Qualität in Waschleder, Glacé, gestriekt und gewirkt für k. k. Militär, Damen, Herren und Kinder in größter Auswahl billigst bei Ferd. Bilina & Kasch Laibach.

Monatzzimmer ist in der Herrengasse Nr. 4, I. Stock, sofort zu vermieten. Ein möbliertes Monatzzimmer wird gesucht. Offerten sub .Z. 100. an die Administration dieser Zeitung.